

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	21
1. Allgemeine Abkürzungen	21
2. Gerichtsabkürzungen	24
3. Gesetzesabkürzungen	25
4. Abgekürzt zitierte Literatur	28
§ 1 Einführung in die Problemstellung	33
§ 2 Schutzpflichten für die freie Kommunikation	41
A. Vorbemerkung: Anwendbarer Grundrechtskatalog	41
B. Die Dogmatik grundrechtlicher Schutzpflichten	42
I. Die Konstruktion grundrechtlicher Schutzpflichten	43
1. Position des Bundesverfassungsgerichts	43
a) Dualer Begründungsansatz	43
b) Geltung im Zivilrecht	44
2. Ergänzende Modelle der Literatur	46
a) Herleitung aus dem Staatszweck Sicherheit	46
b) Gewährleistung tatsächlicher Freiheit	48
c) Mittelbare Drittwirkung im Schutzpflichtenkonzept	49
3. Schutzpflichten in der EMRK	50
4. Ergebnis	51
II. Tatbestand einer Schutzpflicht	52
1. Gefahr einer Beeinträchtigung eines Grundrechts	52
2. Rechtswidrigkeit der Beeinträchtigung	54
3. Nichtzurechenbarkeit	55
III. <i>Chilling effects</i> als Anwendungsfall der Schutzpflichten	56
1. Die Methodik der Argumentation mit <i>chilling effects</i>	57
2. Die abschreckende Wirkung als Gefährdung subjektiver und objektiv-rechtlicher Grundrechtsgehalte	59
3. Der <i>chilling effect</i> in der Grundrechtsprüfung	61
IV. Rechtsfolge	62
1. Untermaßverbot für die Legislative	63

2. Auslegungsmaßstab für die Judikative	64
C, Schutzpflichten für die Pressefreiheit in Literatur und Rspr	65
I. Grundlegung zu Vorfragen des Art. 5 Abs. 1 GG	65
1. Gemeinsame Grundlagen der Freiheitsrechte des Art. 5 Abs. 1 GG	66
2. Abgrenzung von Individual- und Massenkommunikation	69
3. Schutz von Inhalt und Form	73
4. Funktionale Abgrenzung der Medienfreiheiten	76
II. Konkretisierung der allgemeinen Schutzpflichtendogmatik	81
1. „Gewährleistung“ der Pressefreiheit	82
a) Gewährleistungen im Verfassungsrecht	82
b) Bloßer Verweis auf die Institutgarantie?	83
c) Wortlautanalyse	85
2. Kommunikation als Teil der Menschenwürde	87
3. Konstitution der freiheitlich-demokratischen Grundordnung	90
a) Bedeutung der Kommunikationsfreiheiten für die Demokratie	90
b) Aufrechterhaltung der Kommunikationsbedingungen	92
4. Fazit: Kommunikationsfreiheit als „Rundum“-Freiheit	96
III. Kasuistik anerkannter Schutzpflichten	96
1. Gewährleistung des öffentlichen Meinungskampfes	97
a) Vermutung für die Zulässigkeit der freien Rede	97
b) Zulässigkeit persönlichkeitsbeeinträchtigender Äußerungen	99
c) Schutz des Allgemeinen Persönlichkeitsrechts ggü. medialer Darstellung	102
d) Privilegierungen der Presse im Meinungskampf	103
e) Zulässigkeit presserechtlicher Informationsschreiben	105
f) Schutz der Informationsbeziehungen	107
g) Schutz der selbstbestimmten Rezeption	108
2. Ansprüche gegen den Staat	109
a) Sondernutzung öffentlicher Infrastruktur	109
b) Pressesubventionierung	111
c) Explizit anerkannte Schutzpflicht bzgl. der Pressefreiheit	112

d) Unbehinderter Zugang zu staatlichen Veranstaltungen	112
3. Korrektur gesellschaftlicher Machtstellungen	113
a) Boykottaufrufe	113
b) Zugang zu privaten Veranstaltungen	114
c) Auskunftsrechte gegen Private	116
d) Offenheit der Vertriebswege	116
e) Innere Medienfreiheit & Tendenzschutz	117
4. Privatwirtschaftliche Organisation als Vielfaltssicherung	119
a) Konzentrationskontrolle	119
b) Unlauterer Wettbewerb	120
c) Einrichtung einer öffentlich-rechtlichen Presse?	122
5. Leitlinien der Kasuistik	123
D. Modell wechselseitiger illokutionärer Verpflichtungen	124
I. Vorbemerkung und Reflexion	124
II. Anmerkungen zum Aufbau des folgenden Abschnitts	125
III. Ausgangsthese: Konnexität von Äußerung und Gegenäußerung	127
1. Freie Gegenrede als grundgesetzliches Leitbild	127
2. Herrschaftsfreier Diskurs als Ideal	128
a) Verfassungsrechtliches Leitbild und Kritik	128
b) Der Diskursbegriff des herrschaftsfreien Diskurses	132
c) Skizze eines herrschaftsfreien Diskurses	133
IV. Konstitution des Diskurses durch illokutionäre Handlungen	135
1. Die illokutionäre Handlung	136
2. Die Verpflichtung auf illokutionäres Handeln	138
3. Diskurstheoretischer Ursprung der Pflicht	139
4. Ilokutionäres Verhalten als nicht rechtliche Verpflichtung:Keine Begrenzung des grundrechtlichen Schutzbereichs	141
V. Integration illokutionärer Pflichten in die Dogmatik zu Art. 5 Abs. 1 GG	143
1. Deduktion aus der Ausgangsthese	143
2. Induktives Vorgehen aus anerkannten Schutzpflichten	145
3. Der Anteil der Menschenwürde	147
4. Geschützte Äußerungsformen des Art. 5 Abs. 1 GG	148
5. Die Behandlung von Gewalt	149

Inhaltsverzeichnis

6. Fehlende Eingriffsbefugnis in Art. 5 Abs. 2 GG	151
7. Ergebnis	153
VI. Die illokutionäre Bindung des <i>Alter</i>	154
1. Schutz des Vertrauens des sich illokutionär äussernden <i>Ego</i>	154
a) Schutz des normativen Vertrauens gegen Enttäuschungen	154
b) Inhalt und Bezugspunkt des Vertrauens	157
c) Keine Überhöhung der Kommunikationsfreiheit	159
2. Die illokutionäre Bindung des <i>Alter</i>	160
3. Bindung des nicht kommunizierenden <i>Alter</i>	162
4. Zwischenergebnis	166
VII. Inhalt und Grenzen der Schutzpflicht	166
1. Ausbruch aus dem illokutionären System als Beginn der Regelungsbefugnis	166
a) Anwendung von Gewalt und Zwang im Zwei-Personen-Verhältnis	166
b) Diskursverhinderung und Diskursabbruch im Drei-Personen-Verhältnis	168
c) Ergebnis	170
2. Inhalt und Grenzen der Schutzpflicht	170
a) Ziel der Regelung	171
aa) Wiederherstellung des Vertrauens	171
bb) Inhaltsneutralität der Regelung	172
b) Entgegenstehende Grundrechte	174
E. Ergebnis	177
§ 3 Begriffsbestimmung „SLAPP“	179
A. Anmerkungen zur Terminologie	179
B. Die SLAPP-RL	182
I. Legaldefinition in Art. 4 Nr. 3 SLAPP-RL	182
II. Rechtsetzungskompetenz der Europäischen Union	184
C. Antrag auf ein Gerichtsverfahren	185
I. Das Gerichtsverfahren	185
1. Rechtsprechungsbegriff des BVerfG	186
2. Rechtsprechungsbegriffe der Literatur	188
3. Eil- und Hauptsacheverfahren	189

II. Abgrenzungen	191
1. Faktische Reaktionen	191
2. Rechtliche Reaktionen	192
a) Presserechtliche Informationsschreiben	193
b) Presserechtliche Abmahnungen	194
c) Arbeitsrechtliche Maßnahmen	194
d) Anwaltsgerichtliche Maßnahmen	195
3. Nachträgliche Änderung, Erledigung und Vergleichsprovokationen	195
4. Schiedsgerichtliche Verfahren	197
III. Fazit	198
D. Charakteristika des Antrags	198
I. Beteiligungskonstellation	198
1. SLAPP-typische Beteiligungskonstellation	198
2. Besonderheiten des Verwaltungsverfahrens	201
a) Intervention im behördlichen Verwaltungsverfahren	202
b) Intervention im Verwaltungsgerichtsverfahren	205
3. SLAPPS im Strafverfahren	206
a) Output-Delikte	208
b) Insbesondere: Führen von „Feindeslisten“	209
c) Input-Delikte	209
4. Begrenzung auf das Zivilverfahren	210
II. Öffentliche Beteiligung im öffentlichen Interesse	210
1. Öffentliche Beteiligung	211
a) Direkte Beteiligung	211
b) Indirekte Beteiligung	214
2. Öffentliches Interesse	215
a) Keine SLAPP bei Privatangelegenheiten	216
b) Öffentlichkeit der Äußerung	218
c) Äußerung im öffentlichen Interesse	220
d) Treuwidriges Verhalten des Antragsgegners	223
3. Potenzielle für SLAPPS genutzte Anspruchsgrundlagen	224
a) Bürgerliches Äußerungsrecht	225
b) Sonstiges Äußerungsrecht	225
c) Zu den Ansprüchen aus der DSGVO	226
III. Verfolgung unbegründeter Ansprüche	228
1. Voraussetzung einer SLAPP?	229
2. Ermittlung eines unbegründeten Anspruchs	231

IV. Zweck des Antrags	232
1. Erforderlichkeit eines subjektiven Elements	232
a) „Verwerflichkeit“ des Anliegens unbeachtlich	232
b) Ist ein subjektives Element erforderlich?	233
2. Inhalt des subjektiven Elements	236
a) Zwecke einer SLAPP	236
b) Ermittlung der Motivationslage	238
aa) Aussichtslosigkeit	239
bb) Machtdisparität	241
cc) Statuierung eines Exempels	241
dd) Vielzahl von Streitgegenständen	242
ee) Strategie der vielen Anträge	244
ff) Ökonomische Aussichtslosigkeit	244
gg) Prozessuale Zwecklosigkeit	245
hh) Unkooperatives vorausgehendes Verhalten	246
c) Ergebnis	246
E. Zusammenfassung	247
§ 4 Grundrechtlicher Schutz gegen SLAPPS	249
A. Prozess- und verfahrensrechtliche Dimension der Grundrechte	249
I. Justizgrundrechte	250
1. Justizgrundrechte des Grundgesetzes	250
2. Verfahrensgarantien der EMRK	252
II. Verfahrensrechtliche Auswirkungen materieller Grundrechte	253
1. Anerkennung verfahrensrechtlicher Wirkungen	253
2. Grundrechtsschutz durch Verfahren	255
3. Verhältnis zwischen materiellen Grundrechten und Justizgrundrechten	256
4. Verfahrensrechtliche Wirkung der materiellen EMRK-Grundrechte	257
B. Äußerung als schutzbedürftiger illokutionärer Akt	258
I. Öffentliche Beteiligung des Antragsgegners als illokutionärer Akt	259

II. Schutzpflicht aus Art. 5 Abs. 1 S. 2 GG	260
1. Schutz der Kommunikation vor <i>chilling effects</i> und Bestrafung	260
a) Auswirkungen von SLAPPS auf den Antragsgegner	261
b) Der <i>chilling effect</i> von SLAPPS	262
c) Nebeneffekt des Antrags	265
2. Auswirkungen von Art. 5 Abs. 1 S. 2 GG auf das Gerichtsverfahren	266
a) Vorbemerkungen zum Maßstab	266
b) Ausgleich unzureichender materiell-rechtlicher Präventionskraft	267
aa) Materiell-rechtliche Situation am Verfahrensende	268
bb) Kostenverteilung zum Prozessende	269
(1) Verteilung nach Kostentragungsregeln	269
(2) Schadensersatzpflicht gemäß § 826 BGB	270
(3) Schadensersatzpflicht gemäß § 945 ZPO	273
cc) Der Antrag als allgemeines Lebensrisiko?	277
dd) Ergänzender prozessrechtlicher Schutz	278
c) Erforderlicher <i>renvoi</i> muss im Prozess ansetzen	280
aa) Die initiale Schieflage in SLAPP-Verfahren	280
bb) Vertrauen in das Gerichtssystem als Teil von Art. 5 Abs. 1 GG	282
3. Konventionsrechtliches Schutzgebot	285
a) Art. 6 EMRK wirkt in Art. 10 EMRK hinein	285
b) Konventionsrechtlicher Schutz vor Einschüchterungskampagnen	286
4. Ergebnis	288
C. Grundrechtlicher Schutz des Antrags	288
I. Der Antrag als nicht-illokutionärer Akt	289
1. Nicht-illokutionärer Akt	289
2. Überschreiten des Kipppunkts	291
II. Grundrechtsschutz für den Antrag	292
1. Unerlässliches Mindestmaß an Grundrechtsschutz	293
2. Materieller Schutz von Persönlichkeit und Reputation	296

3. Verfassungsrechtlich gebotener prozessualer Schutz des Grundrechts	299
a) Notwendigkeit der Ausgestaltung und des Interessenausgleichs	300
b) Effektiver Rechtsschutz des Antragstellers – Ansprüche im Verfahren	302
aa) Recht auf zeitgerechte Entscheidung	302
(1) Entscheidung in angemessener Zeit	302
(2) Rechtzeitige Entscheidung	303
bb) Recht auf rechtliches Gehör	304
cc) Prozessuale Waffengleichheit	306
dd) Anspruch auf ein faires Verfahren	308
c) Prozessuale Verwirklichung von Persönlichkeits- und Reputationsschutz	308
aa) Effektive Durchsetzung	308
bb) Reputations- und Persönlichkeitsschutz gegen den SLAPP-Vorwurf	310
(1) Einwand der Rufschädigung durch SLAPP-Verfahren	310
(2) Abschreckung von Rechtsschutz	312
4. Ergebnis	312
III. Eingeschränkter Schutz rechtskräftig festgestellter SLAPPS	313
1. Materielle Grundrechte	313
a) Kein materieller Grundrechtsschutz nicht bestehender Ansprüche	313
b) Schutz vor Statuierung eines Exempels	314
2. Prozessgrundrechte	315
3. Rechtsmissbrauch und Grundrechtsverwirkung	316
IV. Ergebnis	317
D. Ergebnis	318
§ 5 Erörterung der SLAPP-Regulierung	321
A. Vorbemerkung: Änderung des materiellen Rechts	321
B. Allgemeiner Interessenausgleich zwischen den Beteiligten	323
I. Vorbemerkung zum Prüfungsmaßstab	323
II. Grundlagen des Interessenausgleichs	324

C. Phase A: Verfahren bis zur gerichtlichen Entscheidung	327
I. Eintritt in die Behandlung	328
1. Einleitung der Phase A	328
2. Gerichtsstände & spezialisierte Kammern bzw. Senate	330
3. SLAPP-Verdacht in Phase A notwendig?	332
II. Stellung der Parteien im Verfahren	335
1. Begrenzte Bestimmungsbefugnis der Parteien	335
2. Modifizierung von Beweislasten	337
a) Voraussetzungen der SLAPP	337
b) Beweislast nach §§ 186, 187 StGB [i.V.m. § 823 Abs. 2 BGB] und § 824 BGB	340
3. Einbeziehung Dritter in das Verfahren	341
III. Sicherheit im Verfahren	345
1. Prozesskostenhilfe	345
2. Beratungshilfe & kostenlose Erstberatung	348
3. Einlagepflicht des Antragstellers & Umfang der Sicherheit	350
IV. Reduzierung der Kostenlast	352
1. Streitwertreduktion & Begrenzung der Prozesskosten	352
2. Begrenzung der Anspruchshöhe	353
D. Phase B: Gerichtliche Entscheidung über den Antrag	354
I. Vorzeitige Einstellung und frühestmögliche Beendigung	354
1. Vorzeitige Erledigung im Spiegel des europäischen Gesetzgebungsverfahrens	355
a) Vorschlag der Kommission	355
b) Kompromissvorschlag der schwedischen Ratspräsidentschaft	356
c) Ausgestaltung in der SLAPP-RL	357
2. Gebot frühestmöglicher Beendigung in grundrechtlicher Betrachtung	357
3. Feststellung der SLAPP in Phase B	361
II. Strengere Schlüssigkeitsprüfung	364
1. Hauptsache: Schlüssigkeitsprüfung vor Zustellung der Klageschrift	364
2. Eilverfahren: Zurückweisung offenkundig unbegründeter Anträge	366
3. Schlüssigkeitsprüfung im Säumnisverfahren	366
III. Kostentragungspflicht des Antragstellers	367

IV. Zession zugunsten des Staates	369
E. Phase C: Folgerechte und Folgen einer identifizierten SLAPP	370
I. Einleitungsbefugnis des Gerichts	370
II. Einschränkung von Berufungs- und Revisionsmöglichkeiten	372
III. Schadensersatz neben Kostenersatz	373
IV. Veröffentlichungspflichten des Gerichts	376
V. Sanktionen	379
§ 6 Besondere SLAPP-Konstellationen	383
A. Der Staat als SLAPP-Beteiligter	383
I. Der Staat als Antragsteller einer SLAPP	383
II. Der Staat als SLAPP-Beklagter	384
1. Vorbemerkungen	385
a) Identifizierung des Streitgegenstands als staatlich	385
b) Maßstab für die Anwendung des SLAPP-Schutzes	389
aa) Auswirkungen auf die Kommunikativ angesprochenen Dritten	390
bb) Organschaftliche Schutzwürdigkeit	391
2. SLAPP-Schutz politischer Mandatsträger	391
a) Berechtigte des Indemnitätsschutzes	392
aa) Indemnitätsgeschützte Äußerungen	392
bb) Andere Äußerungen	394
b) Andere politische Mandatsträger als Antragsgegner	395
aa) Regierungsmitglieder und Bundespräsidentin	395
bb) Kommunale politische Mandatsträger	396
3. Schutz administrativer Amtsträger vor SLAPPS	397
B. SLAPPS gegen die Wissenschaft	398
I. Wissenschaftsfreiheit als Kommunikationsgrundrecht	399
1. Wissenschaftsinterne Kommunikation: Wissenschaftskommunikation als diskursbasierte Handlungsform	400
2. Wissenschaftsexterne Kommunikation: Das Gespräch der Wissenschaft mit der demokratischen Gesellschaft	402
II. Schutz der Wissenschaft vor rechtswidrigen Übergriffen	404
1. Modell wechselseitiger illokutionärer Verpflichtungen	404
2. Schutzpflichten & mittelbare Drittwirkung	406

III. Schutz gegen SLAPPS aus Art. 5 Abs. 3 S. 1 GG	407
1. SLAPP-spezifische Intention von Anträgen gegen die Wissenschaft?	407
2. SLAPP-spezifischer Schutz für die Wissenschaft	409
§ 7 Abschließende Stellungnahme	411
A. Zusammenfassung der Erkenntnisse in Thesen	411
I. Schutzpflichten für die freie Kommunikation	411
1. Leitlinien der Dogmatik	411
2. Modell wechselseitiger illokutionärer Verpflichtungen	412
a) Herleitung und Begründung	412
b) Integration in das Verfassungsrecht	412
c) Die Bindung der Diskursteilnehmer	413
d) Konsequenzen für den grundrechtlichen Schutz	414
II. Begriffsbestimmung „SLAPP“	414
1. Der Antrag	415
2. Identifizierung des Antrags als SLAPP	415
III. Grundrechtlicher Schutz gegen SLAPPS	416
1. Schutzansprüche des Antragsgegners	416
2. Gegenrechte des Antragstellers	416
3. Interessenausgleich	417
B. Abschließende Stellungnahme	418
Literaturverzeichnis	421